

**BLASMUSIK**  
**CHORWESEN**  
**HEIMATPFLEGE**  
in Südtirol

**Nr.5**  
**OKT.**  
**2024**

KulturErnst

# HEIMAT



Konzept Heimat: Kunst zum Jubiläum

Musik darf alles sein, aber nicht langweilig!

Marschmusikbewertungen: Dabei sein ist alles!

Poste Italiane SpA – Sped. in a.p. | -70% – NE BOLZANO – 76. Jahrgang – Zweimonatszeitschrift  
Falls Zeitschrift nicht zustellbar, bitte über das operative Postzentrum Bozen an den Verleger (Verband Südtiroler Musikkapellen) zurück.  
Der Verleger verpflichtet sich, die Postspesen für die Rücksendung zu übernehmen.

# Es war ziemlich viel los!



Liebe Leserinnen und Leser,

zum 75. Geburtstag hat sich der Heimatpflegeverband – in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Künstlerbund – mit der Ausstellung „Konzept Heimat“ selbst ein besonderes Geschenk gemacht. Im Hauptthema erfahren wir mehr über die Erfolgsgeschichte des Verbandes und über diese besondere Geburtstagsfeier. Aktuelles im Bereich der Heimatpflege gibt es auch: die erste Trachtenwallfahrt zum Patrozinium der heiligen Monika in Plaus, wie Jugendliche altes Handwerk (wieder)entdecken und sich der Heimatschutzverein Lana um Kleindenkmäler bemüht. Die ARGE Volkstanz berichtet vom Tag der Volksmusik und dem Seminar für Volkstanzfunktionäre. Die ARGE Lebendige Tracht beleuchtet die Rolle der Politik in der Südtiroler Trachtenlandschaft und bedankt sich einmal mehr bei der ehemaligen Landesrätin Sabina Kasslatter Mur.

Der Südtiroler Chorverband berichtet vom Seminar „Erlebnischor für Groß und Klein“ und hat mit dem Seminarleiter André Comploi über seine Idee einer großen Chor-Familie gesprochen. Der renommierte Chorexperte Johannes Hiemetsberger spricht über die Aufgaben der Chorleiter\*innen und unterstreicht, dass diese „dem Glück des Sängers dienen“. Berichte zum Abschlusskonzert der Schulung „Musical Fever Plus“ und über den Landeskinderchor, den Landesjuniorchor und den Landesjugendchor er-

gänzen die Rubriken des Chorverbandes ebenso wie Berichte verschiedener Mitgliedschöre.

Die Blasmusikseiten stellen diesmal die Marschmusikbewertung in den Fokus. Mehrere Stabführer brechen eine Lanze für die „Musik in Bewegung“ und laden damit die Kapellen ein, beim Bezirksmusikfest 2025 in St. Martin in Passeier an der Bewertung teilzunehmen: „Es wird ein tolles Erlebnis für die Teilnehmenden und ein Augen- und Ohrenschmaus fürs Publikum.“ Zahlreiche Berichte füllen diesmal die Seiten der Blasmusikjugend, denn es war ziemlich viel los: Jungbläserwochen, Euregio-Jugendblasorchester, Südtiroler Jugendblasorchester und das Blasmusikprojekt der Wiener Philharmoniker. Aber auch einzelne Musikkapellen haben heuer allen Grund zum Feiern und erzählen darüber.

Natürlich gibt es zudem die gewohnten Rubriken, in denen die einzelnen Verbände und ihre Mitgliedsvereine ihre Tätigkeiten dokumentieren, bereichsspezifische Themen aufarbeiten und auch die Jugend – die Zukunft unserer Vereine – in den Fokus stellen. Ich wünsche Ihnen wiederum eine unterhaltsame, aber auch informative Lektüre und einen aufschlussreichen Blick durch unser buntes „KulturFenster“.

*Stephan Niederegger*

Als Heimatpflegeverband sehen wir es als unsere Aufgabe, auf problematische Entwicklungen hinzuweisen, Menschen zu sensibilisieren und politisch Verantwortliche sowie Wirtschaftstreibende zu erreichen.

*Claudia Plaikner*

Musik und Gesang brauchen vor allem eines: Energie. Musik darf alles sein, nur nicht langweilig. Das gemeinsame Singen kann Brücken bauen zwischen ganz unterschiedlichen Menschen.

*André Comploi*

Die Marschmusikbewertung bietet Musikantinnen und Musikanten, Kapellen sowie Stabführerinnen und Stabführern die einmalige Gelegenheit, unsere musikalische und visuelle Präsentation im öffentlichen Raum zu verbessern und unser Können ein breiteres Publikum zu zeigen.

*Klaus Fischnaller*

# In dieser Ausgabe

## Heimatpflege

75 Jahre Heimatpflegeverband  
Südtirol mit Ausstellung zum Thema „Heimat“ .....4  
„Heimat“ aus der Sicht von Künstler\*innen .....10  
Erste Trachtenwallfahrt in Plaus .....12  
Altes Handwerk: Jugendliche erfreuen sich  
am Goaßlbauen, Federkielsticken und Brotbacken .....14  
„ZeitFenster“-Ausstellung nun im Landesdenkmalamt.....15  
Tag der Volksmusik mit kritischer Fotopräsentation .....16  
Volkstanzfunktionäre üben sich in Führungskompetenz .....17  
Sabina Kasslatte Mur und ihr Verständnis für die Tracht .....18  
Buch: „Heimat oder Destination Südtirol?“ vorgestellt .....19  
Kritische Kolumne zu den geplanten Speicherbecken.....20

## Chorwesen

Gemeinsames Singen der Generationen .....23  
André Comptoi im Interview.....24  
Erlebnischor für Groß und Klein.....25  
Johannes Hiemetsberger im Interview .....26  
ChorleiterInnenseminar des SCV & VKM.....27  
Musical Fever Plus – special edition .....28  
Neues vom Landeskinderchor und Landesjuniorchor.....29  
Landesjugendchor Südtirol beim Südtirol Festiva .....30  
Tag der Chöre in Trauttmansdorff .....31  
Chor- und Stimmbildungswoche in Burgeis 2024 .....32  
Ehrung für Bezirksobmann Karl Werner.....32  
Boys Voice 2024 .....33  
Sängerwanderung zum Latzfonsner Kreuz .....33  
Singen in Seniorenheimen – ein Zwischenbericht .....34  
Kirchenchor „Maria Himmelfahrt“  
Tisens gestaltet Mitmachkonzert.....34  
Frauenchor Stilfes feiert 25 Jahre .....35  
Obmannwechsel beim MGV Welschnofen.....36  
Kulturfahrt des Bezirkes Bozen – Ein himmlisches Erlebnis ....37  
Workshop „Groovige Chormusik“ .....37

## Blasmusik

Marschmusikbewertungen: Dabei sein ist alles! ..... 38  
20 Jahre Bezirksseniorenkapelle „Goldies“ ..... 42  
Erinnerung an Albin Nischler ..... 43  
Südtiroler Jugendblasorchester: 80 junge Talente ..... 44  
EUREGIO-Jugendblasorchester: Die gemeinsame Sprache ... 46  
Jungbläserwoche goes Rock ..... 48  
Blasmusikprojekt der Wiener Philharmoniker ..... 49  
Südtiroler Blasmusik hilft! ..... 50  
MK Terenten: Sinfonie trifft Blasmusik ..... 51  
175 Jahre Musikkapelle St. Andrä ..... 52  
Musikkapelle St. Martin i. P.: Heilig-Blut-Prozession ..... 53  
125 Jahre „Walburger Musi“ ..... 54  
Salzburg Wind Philharmonic: Neue CDs ..... 55  
Benefiz-CD der Unterinntaler Weihnachtsbläser ..... 56  
Die App „fingy!“ – Griffstabellen für Anfänger und Profis ..... 56  
kurz notiert – Neues von den Musikkapellen ..... 57

## Impressum

### Mitteilungsblatt

- des Verbandes Südtiroler Musikkapellen  
Redaktion: Stephan Niederegger, kulturfenster@vsm.bz.it
- des Südtiroler Chorverbandes  
Redaktion: Paul Bertagnoli, info@scv.bz.it
- des Heimatpflegeverbandes Südtirol  
Redaktion: Florian Trojer, florian@hvp.bz.it

### Anschrift:

Schlernstraße Nr. 1 (Waltherhaus), I-39100 Bozen  
Tel. +39 0471 976 387 – info@vsm.bz.it

Raiffeisen-Landesbank Bozen  
IBAN = IT 60 S 03493 11600 000300011771  
SWIFT-BIC = RZSBIT2B

Jahresabonnement = 20,00 Euro

Ermächtigung Landesgericht Bozen Nr. 27/1948  
presserechtlich verantwortlich: Stephan Niederegger  
Druck: Ferrari-Auer, Bozen

Das Blatt erscheint zweimonatlich am 15. Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember. Redaktionsschluss ist der 15. des jeweiligen Vormonats.  
Eingesandte Bilder und Texte verbleiben im Eigentum der Redaktion und werden nicht zurückerstattet. Die Rechte an Texten und Bildern müssen beim Absender liegen bzw. genau deklariert sein. Die Verantwortung für die Inhalte des Artikels liegt beim Verfasser. Die Wahrung der Menschenwürde und die wahrheitsgetreue Information der Öffentlichkeit sind oberstes Gebot. Der Inhalt der einzelnen Beiträge muss sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken. Nachdruck oder Reproduktion, Vervielfältigung jeder Art, auch auszugsweise, sind nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion erlaubt. Sämtliche Formulierungen gelten völlig gleichrangig für Personen beiderlei Geschlechts.



– gefördert von der Kulturabteilung  
der Südtiroler Landesregierung

Deutsche Kultur

Zum 75. Geburtstag hat sich der Heimatpflegeverband selbst ein besonderes Geschenk gemacht: die Ausstellung „Konzept Heimat“ in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Künstlerbund. Bei der Vernissage im SKB Artes erlebten die Besucher\*innen, wie vielfältig die Heimat als Begriff und Gefühl interpretiert werden kann.

Foto: Daniela Donolato



# Das Profil an den Entwicklungen der Zeit geschärft

75 Jahre Heimatpflegeverband Südtirol (1)

**Mit der Vernissage der beeindruckenden Ausstellung „Konzept Heimat“ (siehe Berichte auf den nächsten Seiten) feierte der Heimatpflegeverband Südtirol am 7. September im SKB Artes, den Ausstellungsräumen des Südtiroler Künstlerbundes in der Bozner Weggensteinstraße, sein 75-jähriges Bestehen. Für Obfrau Claudia Plaikner war der Abend auch Anlass für einen Blick in die Geschichte und Gegenwart des Verbandes.**

75 Jahre Heimatpflegeverband Südtirol – eine Zeitspanne, die ein Menschenleben umfasst. 75 Jahre – wenig und doch wieder viel, wenn man an die Umwälzungen der vergangenen Jahrzehnte und der Gegenwart denkt. Der Verband hat als leben-

diger Teil der Gesellschaft zahlreiche Veränderungen mitgemacht, immer wieder sein Profil austariert und an den Entwicklungen der Zeit geschärft.

Die Kultur- und Naturlandschaft ist das Herz und die Seele Südtirols. Sie ist das Ergebnis eines jahrhundertelangen Zusammenspiels von Mensch und Natur und macht die Heimat zu etwas Einzigartigem. Sie erzählt von den Menschen, die sie geprägt haben, und von der Natur, die sie trägt. Den sorgsamem Umgang mit dieser Kultur- und Naturlandschaft Südtirols im Visier, arbeitet der Verband seit seiner Gründung auf vielen Ebenen und kämpft an vielen Fronten.

## Die Anfänge

Schon viel früher als im Gründungsjahr 1949 gab es entsprechende Bestrebungen auf Vereinsebene. Der erste Heimatpflegeverein Tirols wurde bereits 1908 auf Initiative des Grafen Trapp und des gebürtigen Traminers Kunibert Zimmerer in Innsbruck mit dem Ziel gegründet, „das charakteristische Bild der Heimat in Na-

tur, Bauweise, Landschaft und Volkstum zu erhalten“. Der erste Heimatschutzverein in Südtirol entstand noch im gleichen Jahr in Meran. 1909 erfolgte die Gründung eines Vereines in Bozen.

Es war Umweltschutz im weitesten Sinn, den sich die Gründer von damals zum Ziel gesetzt hatten: die heimische Landschaft vor den vielfältigen Angriffen zu bewahren, die gewachsene Kulturlandschaft, insbesondere die architektonisch, kunsthistorisch, sozial- und wirtschaftsgeschichtlich wertvollen Bauten vor einer beeinträchtigenden Veränderung und vor der Eliminierung zu schützen. Aber es ging auch um die Bewahrung der Volkskultur mit ihren Facetten von Brauchtum, Trachten, Volkstanz, Mundart, Volkslied und Heimatgeschichte.

*War es bis in die 1970er-Jahre vor allem die (Volks-)Kultur, so gewann doch ab dieser Zeit der Landschaftsschutzgedanken zusehends an Bedeutung.*

*Claudia Plaikner*



**Ist Südtirol noch auf dem richtigen Weg? Sind unsere Gewohnheiten und Bequemlichkeiten angesichts des Klimawandels noch tragbar? Das sind nur einige der unbequemen Fragen, die Obfrau Claudia Plaikner im Namen des Heimatpflegeverbandes immer wieder an die Öffentlichkeit trägt. Beantworten muss sie jede\*r für sich selbst.**

Foto: Daniela Donolato

## Kriegszeiten

Die nächsten drei Jahrzehnte waren geprägt von großen politischen und sozialen Verwerfungen mit Krieg, Not und rechtsextremen Regimen. „Gründer des Heimatpflegeverbandes hatten der Ideologie des Nationalsozialismus zugearbeitet, zwar in gutem Glauben, aber mit Entschiedenheit und in verantwortlichen Positionen“, wie Hans Heiss in seiner Rede anlässlich des 70-jährigen Bestehens des Verbandes 2019 darlegte, und „Heimat war im Stichjahr 1949 noch mehr Aufruf als Realität, mehr Appell als Wirklichkeit.“ Eine zentrale Organisation, die die einzelnen nach dem Zweiten Weltkrieg sich wieder konstituierten Vereine unter einem Dach zusammen-

führen könne, sollte eine bessere Sichtbarkeit und Wirksamkeit in der Wahrung der Interessen der Allgemeinheit erzielen.

### Die 1960er und 1970er

Ab dem Ende der 1960er- und dem Beginn der 1970er-Jahre, mit dem boomenden Tourismus und einem gewissen Maß an Industrialisierung auch im ländlichen Bereich, erfolgte ein weiterer Modernisierungsschub. War es bisher vor allem die (Volks-)Kultur, so gewann doch ab dieser Zeit der Landschaftsschutzgedanken zusehends an Bedeutung, was auch mit der Verabschiedung eines neuen Landschaftsschutzgesetzes zu tun hat. Es wuchs die Erkenntnis, dass man die Landschaft nicht

nur als Benutzeroberfläche zu betrachten hat, sondern dass sie per se ein riesiges Kapital darstellt, das als Allgemeingut zu betrachten ist. Seit 1971 gab es auch im Heimatpflegeverband eine Arbeitsgruppe Natur- und Umweltschutz.

### Die 1980er und 1990er

Die Erschließung und Baubegeisterung hatte in den 1980er-Jahren ein „Ausmaß an materieller Kultur zerstört und einen Bestand an Heimat plattgemacht, wie dies auch in der Ära des Faschismus nicht gelungen war“, wie Hans Heiss sagt. Für den Verband stand damals auch die Frage des Heimatbegriffes angesichts dieser Entwicklungen im Raum. Ein umfassendes Hei-

„  
Als Heimatpflegeverband sehen wir es als unsere Aufgabe, auf problematische Entwicklungen hinzuweisen, Menschen zu sensibilisieren und politisch Verantwortliche sowie Wirtschaftstreibende zu erreichen.

Claudia Plaikner

matkonzept mit ganzheitlicher Sichtweise wurde verbandsintern diskutiert, auch notwendig geworden durch die neue Obmannschaft (1996) des Naturwissenschaftlers und profunden Landeskenner Peter Ortner. Damals wurde der Natur- und Land-

## Wo wir dran sind



**Versiegelung:** 75 Hektar allein 2023/24 – das zeigt, dass die Maßnahmen gegen Flächenverbrauch und Bodenversiegelung unzureichend sind.



**Tourismusdruck:** 8,4 Millionen Gäste und 36 Millionen Übernachtungen sowie der Bau immer größerer Hotels – die Frage nach der Balance zwischen wirtschaftlichem Nutzen und Lebensqualität der Bewohner braucht Antworten.



**Soziale Ungleichheit:** Die hohen Preise für Grundstücke, Wohnungen und Mieten und andere Lebenshaltungskosten öffnen die Schere zwischen Arm und Reich weiter.



**Biodiversität und Naturschutz:** Landnutzungsänderungen, Monokulturen, der Einsatz von Pestiziden sowie die Erschließung der letzten unberührten Landschaften und die Inszenierung der Berge beeinträchtigen die natürliche Umwelt.



**Verkehrsinfrastruktur:** Die Erweiterung der Straßeninfrastruktur – siehe auch Olympische Spiele 2026 – fördert den Autoverkehr. Dazu kommt die akustische Belästigung durch Motorräder, Sportwagen u. a. auf den Passstraßen.



**Wasserknappheit und künstliche Beschneigung:** Die Reaktion auf Wasserknappheit mit dem Bau von Speicherbecken, die Zerstörung wichtiger CO<sub>2</sub>-Senken wie Wälder und der Ausbau wasserintensiver Einrichtungen wie Kunstschneeanlagen und Wellnessbetriebe stehen im Widerspruch zu den ökologischen Realitäten, die durch den Klimawandel verschärft werden.



**Marketing des Landes:** Millioneninvestitionen in die touristische Bewerbung Südtirols durch die IDM – ob dieses Geld nicht besser in nachhaltige und zukunftsfähige Projekte investiert werden sollte?

schaftsschutz neben den klassischen Themen der Heimatspflege wie Baukultur, Ortsbildpflege, Volkskultur zu einem zentralen Aktionsfeld des Verbandes. Dazu lieferten im Bereich der Kultur u. a. das erste Landesgesetz zum Denkmalschutz, das Ensembleschutzgesetz, der Kodex der Kultur- und Landschaftsgüter wichtige rechtliche Rahmenbedingungen.

## 2000 bis heute

Die Jahrtausendwende und die Zeit bis in die Gegenwart sind für den Heimatspflegeverband geprägt von der wachsenden Aufgabenfülle, in der es nochmals gezielter galt, Schwerpunkte zu setzen und den Heimatbegriff auszubauen, an den geänderten Bedingungen der Zeit auszurichten, dabei aber auch das „Erbe“ mitzunehmen, das dem Verband seit 75 Jahren Daseinsberechtigung und Bedeutung gibt.

*Resilienz durch Kulturarbeit,  
Hoffnung durch aktives Handeln  
und Freude durch Zusammenarbeit – das sind die Prinzipien, die unseren Verband in der Vergangenheit geleitet haben und auch künftig leiten werden.*

*Claudia Plaikner*

Aufgrund der Vielzahl komplexer Herausforderungen bleibt die Frage, ob Südtirol auf dem richtigen Weg ist, offen. Als Heimatspflegeverband sehen wir es als unsere Aufgabe, auf problematische Entwicklungen hinzuweisen, Menschen zu sensibilisieren und politisch Verantwortliche sowie Wirtschaftstreibende zu erreichen. Wir bringen uns mit konkreten Vorschlägen ein, beteiligen uns an Aktionen und leisten Medienarbeit.

Es ist heute ein Paradigmenwechsel nötig: Bequemlichkeiten, Gewohnheiten müssen überdacht, unser Lebensstil in Frage gestellt werden. Es ist höchste Zeit, Verantwortung für sich, die Heimat und die Welt zu übernehmen. Der Club of Rome mahnt seit über 50 Jahren die Grenzen des Wachstums an. Auch Alexander Langer, Hans Glauber und Georg Kaser sind Vordenker, die uns zu umweltgerechtem Verhalten, nachhaltigem Wirtschaften und sozial verträglichem Handeln ermahnen. Ökologie, Ökonomie und Soziales müssen bei allen Entscheidungen gemeinsam betrachtet werden.

## Zentrale Leitlinie

Unter dem großen Heimatspflegedach ist die zentrale Leitlinie der „Schutz der Kultur- und Naturlandschaft“ mit mehreren Feinzielen: Schutz der natürlichen Ressourcen (Wasser, Luft, Boden), der nachhaltigen Mobilität, einer sparsamen Raumordnung, der Erhaltung von Flur- und Kleindenkmälern sowie hochwertiger historischer Baukultur, dem Denkmal- und Ensembleschutz, der Ortsbildpflege, aber auch der Förderung des historischen



und volkskundlichen Wissens. Sprache (Mundart) und Tracht werden in eigenen Arbeitsgemeinschaften thematisiert. In der Auseinandersetzung mit aktuellen kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen sind Offenheit und Werteorientierung zwei Grundlagen der Heimatspflege.

## Lichtblicke

Das 75-jährige Bestehen des Heimatspflegeverbandes ist auch ein Grund zur Freude über Erfolge, über die wir im „KulturFenster“ immer wieder berichten dürfen. Es sind (kleine) politische Erfolge und solche im Sinne von Kultur und Landschaft. Es sind aber auch unsere Jahresthemen, die durch viele Initiativen nachhaltig wirken, etwa wenn es um traditionelles handwerkliches Wissen und Können geht und darum, diese Werte auch der Jugend zu vermitteln (siehe Bericht Jugenddienst Lana). Ein großer Erfolg war und ist die Herausgabe der „Heimatmappe“ für Grundschüler\*innen, anhand der sie viel über Kultur und Natur, Umweltschutz, regionale Besonderheiten, Bräuche und Handwerk, erneuerbare Energie und Dialekte lernen. Ein weiteres bemerkenswertes Projekt ist die Eintragung der Bewässerung über Waale auf der Malser Haide in die Liste des im-

materiellen Kulturerbes der UNESCO Ende 2023. Nicht zuletzt ist die Ausstellung mit 25 Künstler\*innen (siehe folgende Seiten) ein augenscheinliches Beispiel dafür, wie vielfältig, kritisch, aufgeschlossen und kreativ der Heimatbegriff erlebt und ausgedrückt werden kann.

Resilienz durch Kulturarbeit, Hoffnung durch aktives Handeln und Freude durch Zusammenarbeit – das sind die Prinzipien, die unseren Verband in der Vergangenheit geleitet haben und auch künftig leiten werden. Emil Oesch, ein Schweizer Schriftsteller, sagt: „Es gibt keinen wirklichen Erfolg ohne eine auf das Gemeinwohl gerichtete Gesinnung.“ Unser Ziel ist es, im Sinne des Gemeinwohls Südtirols einzigartige Kultur- und Naturlandschaft zu bewahren und eine Zukunft zu gestalten, die sowohl unsere Traditionen ehrt als auch den Herausforderungen der modernen Welt gerecht wird.

*Claudia Plaikner*

## Der Verband in Zahlen

**1949** wurde der Landesverband für Heimatspflege in Südtirol, der heutige Heimatspflegeverband Südtirol, als Zusammenschluss aller Südtiroler Heimatschutz- und Heimatspflegevereine gegründet.

**37** Vereine sind derzeit im Verband zusammengefasst.

**4000** Mitglieder (ca.) hat der Verband insgesamt.

**75** Bestandsjahre feiert der Heimatspflegeverband 2024.

# Jubiläum im Zeichen eines offenen Heimatbegriffs

## 75 Jahre Heimatpflegeverband Südtirol (2)



Vernissage im „Granaio“ von Nomi mit vielen Gästen

Foto: Südt. Künstlerbund

**Zum 75. Geburtstag hat sich der Heimatpflegeverband selbst ein besonderes Geschenk gemacht: die Ausstellung „Konzept Heimat“ in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Künstlerbund. Die Besucher\*innen sind zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Begriff Heimat eingeladen.**

In der Bozner Weggensteinstraße, in den historischen Mauern des Deutschhauses, hat der Südtiroler Künstlerbund seinen Sitz.

Dort befinden sich die SKB Artes, verschiedene Räumlichkeiten, die auch für Kunstausstellungen genutzt werden. Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Künstlerbund ist die spannende Idee entstanden, den 75. Geburtstag des Verbandes mit einer Ausstellung zu verknüpfen und das Jubiläum im Rahmen der Vernissage zu begehen.

Das Echo war erstaunlich groß – von Seiten der Künstler\*innen, die sich mit ihren Projekten bewarben, aber auch von Seiten

der Heimatpfleger\*innen und Kunstinteressierten, die sehr zahlreich zur Vernissage kamen. Unter den Festgästen waren auch mehrere Landespolitiker\*innen, darunter in Vertretung des erkrankten Kulturlandesrates Philipp Achammer Landesrat Peter Brunner, der einige Grußworte sprach.

Der Präsident des Künstlerbundes Alexander Zöggeler bezeichnete Heimat in seiner Eröffnungsrede als stets aktuelles Thema, das aber jede\*r anders fühle und interpretiere. Gerade weil es ein ambivalenter und mitunter umstrittener Begriff ist, sei er für Künstler\*innen besonders attraktiv, fügte Geschäftsführerin Lisa Trockner hinzu.

Bei ihrer Festansprache (siehe Seite 5) schilderte die Obfrau des Heimatpflegeverbandes, Claudia Plaikner, unter anderem die Projektumsetzung von der Idee über die Kontaktaufnahme mit dem Künstlerbund bis zur Ausschreibung eines Wettbewerbes und schließlich zur Vorbereitung der Ausstellung: „Die zentrale Frage lautete: Wie definieren Künstler\*innen aus dem Gesamttiroler Raum den Begriff ‚Heimat‘, und welches künstlerische Konzept entwickeln sie daraus?“

Schließlich wurden die Arbeiten von 25 Künstler\*innen ausgewählt und werden nun im Rahmen von „Konzept Heimat“ gezeigt. Es war ein kultureller Abend in lockerem Rahmen mit Musik von „Frisch g’strichn“ und Selbstgemachtem von der Südtiroler Gesellschaft für Gesundheitsförderung. Eine Woche später fand die Vernissage in Nomi im Trentino statt. Dort hat die Gemeindeverwaltung vor Jahren einen alten Getreidespeicher zu einem Treffpunkt für Kultur, Kunst und Kommunikation umfunktioniert, den „Granaio“. Sie erklärte sich bereit, einen Teil der Ausstellung „Konzept Heimat“ zu beherbergen und das Thema so auch in den südlichen Teil des ehemaligen Tirols zu tragen.

*Edith Runer*



Heimat interpretieren die Künstler\*innen auf sehr unterschiedliche Weise. Hier Eindrücke von der Ausstellung in Bozen.

Fotos: Daniela Donolato/Südt. Künstlerbund

# Dem Konzept Heimat nachgespürt

25 Künstler\*innen stellen in Bozen und in Nomi im Trentino aus



**Künstler\*innen aus der Region spüren mit unterschiedlichen Ausdrucksmitteln und auf inhaltlich verschiedenen Ebenen dem Begriff Heimat nach.**

Fotos: Daniela Donolato/Südt. Künstlerbund

Früh in der Kindheit verwurzelt, begleitet die Heimat Menschen ein Leben lang, prägt Identitäten und ganze Familien. Sie ist entweder vertraut oder verloren, wirkt als utopisches Konstrukt, das zugleich eine real anmutende Gefühlslage vermittelt.

Das deutsche Wort Heimat ist ins Italienische – sowie in andere Sprachen – nur schwer übersetzbar. Kaum ein Begriff ist so stark von Emotionen geprägt und zugleich so tief von Unschärfe durchzogen. In einer sich permanent verändernden Welt, die mit einem Verlust sozialer Bindungen einhergeht, erscheint die Pflege von Tradition und Heimat als Gegenentwurf zur schnellen, digitalisierten Moderne. Heimat wird einerseits als arkadischer Rückzugsort erlebt, der zur Selbstreflexion anregt. Andererseits zeigen die Geschichte und die aktuelle politische Lage, wie dieses Ideal instrumentalisiert und zu Ausgrenzung bis hin zu Gewalt und Krieg führen kann. Unter fundamental veränderten Lebensbedingungen erfährt der Begriff Heimat, zwischen der realen und digitalen Welt, zusehends neue Bedeutungen. In Bezug auf die Migrationswellen stellt Hei-

mat eine komplexe Schnittstelle dar, die Fragen nach Zugehörigkeit, kultureller Verwurzelung und Anpassungsfähigkeit aufwirft. Hinzu kommt der Einfluss des Klimawandels, der nicht nur physische, sondern auch emotionale Veränderungen mit sich bringt. In dieser umfassenden Ausstellung spüren 25 Künstler\*innen aus der Region mit un-

terschiedlichen Ausdrucksmitteln und auf inhaltlich verschiedenen Ebenen dem Begriff Heimat nach. Sie brechen den Begriff auf und untersuchen, welche Dimensionen das vielschichtige Konzept Heimat kulturell, geografisch, sozial, politisch und emotional aktuell und in Zukunft umfassen kann.

HPV/Künstlerbund

**Künstler\*innen:** Leonhard Angerer, Walter Blaas, Italo Bressan, Susanne Burchia, Stefano Cagol, Hannes Egger, Ulrich Egger, Karolina Gacke, Werner Gasser, Elisabeth Hölzl, Elias Jocher, Wilma Kammerer, Kira Kessler, Angelo Demitri Morandini, Manuel Oberkalmsteiner, Elisabeth Oberrauch, Laura Pan, Lissy Perntaler, Christian Piffrader, Leonora Prugger, Paula Prugger, Sylvie Riant, Ariel Trettel, Gustav Willeit, Andreas Zingerle.

**Kuratorinnen:** Eleonora Klauser Soldá, Lisa Trockner

**Co-Kurator\*innen:** Remo Forchini und Valentine Kostner

**Dauer:** Die Ausstellung bleibt bis zum 25. Oktober 2024 in den Räumlichkeiten des SKB Artes in Bozen, im Freigelände des NOI Techpark sowie im Granaio in Nomi zugänglich.

**Öffnungszeiten Bozen:** Dienstag bis Freitag 11–17 Uhr, Samstag 11–14 Uhr, Eintritt frei

**Öffnungszeiten Nomi:** Mittwoch bis Samstag 16–19 Uhr

## Aus der Redaktion

Ihre Beiträge (Texte und Bilder) für die **Seiten des Heimatpflegeverbandes** senden Sie bitte an: [florian@hpv.bz.it](mailto:florian@hpv.bz.it)

Für etwaige Vorschläge und Fragen erreichen Sie uns unter folgender Nummer: **+39 0471 973 693** (Heimatspflegeverband)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des „KulturFensters“ ist:  
**Freitag, 15. November 2024**

# „Spüren, was uns die Natur zu sagen hat“

Künstlerin Lissy Pernthaler\* und ihr Gefühl von Heimat



Lissy Pernthaler baute im Altenburger Wald, wo die Natur durch Speicherbecken zerstört werden soll, einen Kokon aus Naturmaterialien.

Foto: Andreas Heiler

**KulturFenster:** Woran denken Sie als Erstes ganz spontan, wenn Sie „Heimat“ hören/lesen?

**Lissy Pernthaler:** Ich denke an Geborgenheit, an meine bekannte Umgebung, an meine Familie. Und ich erinnere mich an meine Zeit in Berlin oder vielmehr an die Urlaubstage, an denen ich heim nach Kaltern gefahren bin: Als der Zug über den Brenner rollte, kam unwillkürlich ein wohliges Gefühl auf. Und je näher ich Kaltern gekommen bin, desto stärker habe ich diese „Umarmung“ gespürt.

**KF:** Sie haben für die Ausstellung Ihren persönlichen Heimatbegriff auf mehrfache Weise und ganz unterschiedlich ausgedrückt – auch sehr kritisch, wie der Kokon zeigt, den Sie in über 100 Arbeitsstunden aus Naturmaterial errichtet und in dem Sie eine Nacht im Altenburger Wald verbracht haben, genau dort, wo Speicherbecken geplant sind ...

**L. Pernthaler:** Meine Grundbotschaft ist in diesem Fall nicht unbedingt Kritik. Im Mittelpunkt steht das Fühlen, wie immer in meinen Arbeiten. Das Ganze ist so entstanden, dass ich negativ beeindruckt war von der Dimension der geplanten Speicherbecken und davon, welche Orte man dafür ausgesucht hat – mitten in einem Buchenwald, den der bekannte Förster und Buchautor Peter Wohlleben als „Urwald Europas“

bezeichnet hat und der eigentlich Schutzraum, Lebensraum, Heimatraum für Flora und Fauna, auch für uns Menschen, sein sollte. Ich möchte mit meiner Arbeit aber nicht Stellung beziehen, sondern habe einfach beobachtet, dass in meinem Heimatort Kaltern nun zwei Interessen aufeinanderprallen, die den Kontakt zwischen den Menschen unterbrochen haben.

**KF:** Dabei wäre Kontakt eine Grundlage für eine positive Lösung, meinen Sie?

**L. Pernthaler:** Genau. Deswegen kommt jetzt der Kokon ins Spiel. Er ist für mich ein Sinnbild für einen Rückzugsort, an dem ich mich spüren und meine Umgebung fühlen kann. Der Kokon steht nun in der Galerie in Bozen. Die Besucher\*innen der Ausstellung sind eingeladen, sich darin zurückzuziehen, der Soundcollage aus Instrumenten und jenen Geräuschen zu lauschen, die ich während meiner Nacht im Kokon im Wald aufgezeichnet habe. Dazu hört man meine Stimme mit einer kurzen lyrischen Meditation. Es geht dabei darum, sich selbst zu spüren und zu spüren, was uns die Natur zu sagen hat – auch darum, in Kontakt zu kommen.

**KF:** Sie zeigen auf der Ausstellung auch Collagen mit Südtiroler Heimat-„Klischees“. Was wollen Sie damit ausdrücken?

**L. Pernthaler:** Vorderhand bringen die Kli-

schees vielleicht zum Schmunzeln. Doch am Ende werden die Betrachter\*innen zur Frage kommen: Was bleibt übrig von den oberflächlichen Klischees? Wie fülle und wie fühle ich Heimat?

**KF:** Was halten Sie vom Begriff Heimatpflege? Spricht er junge Menschen an?

**L. Pernthaler:** Tatsächlich klingt der Begriff ein wenig verstaubt. Dabei kümmert sich der Heimatpflegeverband um sehr aktuelle und relevante Themen, mit denen sich auch junge Menschen oft auseinandersetzen. Vielleicht wäre es eine Idee, mit der Jugend über diesen Begriff, aber auch generell über den Heimatbegriff zu diskutieren. Oft wird der Begriff ja von bestimmten Interessensgruppen für ihre Themen vereinnahmt ...

**KF:** Was bedeutet Heimatpflege in Ihrem persönlichen Gefühl?

**L. Pernthaler:** Für mich bedeutet es Achtgeben darauf, dass bestimmte persönliche und gesellschaftliche Werte, von Nachhaltigkeit über Respekt bis zu Schutz von Lebensraum, eingehalten werden. Es bedeutet, Lebensräume so zu schaffen und zu erhalten, dass sich der Mensch darin wohlfühlt, und dafür zu sorgen, dass er sie wertschätzt.

\*Lissy Pernthaler aus Kaltern stellt in Bozen ihr dreiteiliges Werk „Zyklus Heimat“ aus.

Edith Runer

# „Pflegen heißt, sich um etwas kümmern“

Künstler Hannes Egger\* und seine Wahrnehmung der Heimat(-pflege)



In alten Schränken entdecken Menschen Dinge, die sie an frühere Zeiten erinnern. Vielleicht ein Stück Heimat ...?

**KulturFenster:** Woran denken Sie ganz spontan, wenn Sie „Heimat“ hören/lesen?

**Hannes Egger:** Ganz spontan ... denke ich an den Friedhof vor der spätgotischen Pfarrkirche von Niederlana und daran, dass ich nach meinem irdischen Leben vielleicht einmal auf diesem Friedhof vor dem Schnatterpeck-Altar liegen darf. Vielleicht klingt das makaber. Aber es ist spontan.

**KF:** Ihr künstlerischer Beitrag mit dem Titel „Memory“ lädt Ausstellungsbesucher\*innen ein, einen Schrank zu betreten und dort vor einem Spiegel anhand eines kurzen Fragebogens ihre persönlichen Erinnerungen in ein Mikrofon zu diktieren. Worum geht es Ihnen dabei?

**H. Egger:** Es geht darum, eine intime Situation zu schaffen – den Schrank –, wo Menschen ja oft Verstecktes und „Vergangenes“ entdecken. Vor dem Spiegel und

mit dem Beantworten der Fragen treten sie in den Dialog mit sich selbst und entdecken vielleicht Erinnerungen oder sonst ein Gefühl, das an Heimat erinnert.

**KF:** Was verbinden Sie mit der Heimatspflege und mit dem Heimatpflegeverband?

**H. Egger:** Pflege wird ins Englische mit „care“ übersetzt, das bedeutet auch „sich um etwas kümmern“. Die Heimat zu pflegen, bedeutet für mich, dass es Menschen gibt, die sich um unsere Natur- und Kulturlandschaft kümmern. In Form eines Verbandes übernehmen sie Verantwortung für das, was erhaltenswert ist. Das ist vielleicht der Unterschied zur Kunst. Kunst muss in diesem Kontext nichts erhalten, sie kann probieren und experimentieren. Darin liegt ihr Wert.

Die Heimat zu pflegen, bedeutet für mich, dass es Menschen gibt, die sich um unsere Natur- und Kulturlandschaft kümmern ...  
Hannes Egger

**KF:** Glauben Sie, dass sich junge Menschen heutzutage mit der Heimatspflege identifizieren?

**H. Egger:** Ich erinnere mich an meine Jugend in den 1990er-Jahren. Damals – es war die Zeit nach dem Mauerfall – herrschte eine große Aufbruchsstimmung. Alles sollte anders werden. „Heimat“ war völlig out. Heute, 30 Jahre später, finden wir uns in einer Zeit, in der viele Halt suchen. Das Konservative tritt wieder mehr hervor, das Festhalten von Dingen oder Werten. In diesem Kontext kann ich mir vorstellen, dass sich junge Menschen heute sehr wohl mit den Themen der Heimatspflege identifizieren. Man muss allerdings aufpassen, weil vieles, was mit dem Begriff „Heimat“ gesagt oder getan wird, oberflächlich, nicht authentisch, importiert und recht willkürlich gemixt ist. Stichwort Tracht, Dirndl und Lederhose. Ob das gut oder schlecht ist, möchte ich nicht beurteilen. Es ist nur meine Wahrnehmung und Interpretation.

\*Hannes Egger aus Lana stellt sein Werk „Memory“ bis 25. Oktober im „Granaio Nomi“ aus.

Edith Runer



Hannes Egger hat ein ganz spezielles Gefühl, wenn er den Begriff Heimat hört oder liest.

Foto: Luca Meneghel

# Plaus im festlichen Trachtenkleid

Erste Trachtenwallfahrt zum Patrozinium der heiligen Monika



**Festliche Wallfahrt durchs Dorf: Trachtenträger\*innen aus verschiedenen Landesteilen waren in Plaus dabei und unterstrichen damit den Wert dieses Kleidungsstückes, das früher an hohen Kirchenfeiertagen viel häufiger getragen wurde als heute.**

Fotos: Manuela Schöpf

**In Zusammenarbeit mit dem Heimatpflegeverband Südtirol lud der Heimatpflegeverein Naturns-Plaus im Sommer zur ersten Trachtenwallfahrt ein. Das Patrozinium der hl. Monika bot die Gelegenheit dazu, diese Wallfahrt in der vor sieben Jahren erbauten Kirche zu begehen.**

Eine ansehnliche Schar an Gläubigen fand sich am Sonntag, dem 25. August, in Plaus ein. Vom Widum aus zogen die Trachtenträger\*innen, angeführt von Chor-

herr Stephan Astner CanReg, mit der Monika-Reliquie und einer Trachtenabordnung aus Bayrischzell in die Kirche ein. Chorherr Stephan Astner hatte die Monika-Reliquie der Pfarrei Plaus schon vor einigen Jahren zum Geschenk gemacht. Seither feiert die Pfarre, gemeinsam mit dem Spender, jedes Jahr das Patrozinium. Im Anschluss erteilte der Zelebrant den Gottesdienstbesucher\*innen den Segen mit der Monika-Reliquie. Die Kirchenchöre Plaus und Tabland-Staben sangen

mit musikalischer Begleitung durch den Meraner Zitherkreis die zu diesem Anlass sehr passende Mundartmesse von Maridl Innerhofer.

## Ein nachhaltiges Festtagsgewand

Die Obfrau des Heimatpflegeverbandes, Claudia Plaikner, dankte in ihren Grußworten den Organisator\*innen für die gute Vorbereitung sowie den vielen



Trachten, wohin das Auge reichte: Die erste Trachtenwallfahrt wurde zum Patrozinium der hl. Monika begangen.



**Chorherr Stephan Astner hat die Monika-Reliquie den Plausern geschenkt.**



**HPV-Obfrau Claudia Plaikner unterstrich die Nachhaltigkeit einer Tracht.**



**Die Tracht trägt dazu bei, die Volksfrömmigkeit zu festigen.**

Träger\*innen der Tracht für ihr Kommen. Sie verwies darauf, dass die Tracht dazu beiträgt, die Volksfrömmigkeit zu festigen, und betonte die Nachhaltigkeit der Tracht, die auch vielfach vererbt wird.

Eine Führung durch den Totentanzzyklus an der Friedhofsmauer des Malers und Dichters Luis Stefan Stecher sowie ein geselliges Beisammensein bei einer Agape rundeten das Programm ab. Mit dem Wunsch die Trachtenwallfahrt zu wiederholen, ver-

abschiedeten sich die Festgäste aus Nah und Fern.

Der Heimatpflegeverein Naturns-Plaus dankt als Ideenträger und Ausrichter der ersten Südtiroler Trachtenwallfahrt dem Heimatpflegeverband Südtirol und dem Bezirk Meran für die ideelle Unterstützung, den Beitrag und die Mitorganisation. Gedankt sei auch der Pfarrei Plaus, der Raiffeisenkasse Untervinschgau, der Familie Kaserer (Sogschneider), den Bäuerinnen, der Freiwilligen Feuerwehr und den Ordnungskräften.

*HPV Naturns-Plaus*



## VOLKSKULTUR IM RUNDFUNK

**Rai Südtirol**

Jeden Donnerstag von 18.05 bis 19 Uhr und jeden Samstag von 11.05 bis 12 Uhr

### Unser Land – Kultur und Natur in Südtirol

Gestaltung und Moderation: Heike Tschenett, Barbara Wiest

#### 17./19. Oktober: Die Tiroler Habsburger.

Spurensuche mit Anton Prock in Innsbruck.  
Mit Heike Tschenett

#### 21./23. November: Tiroler Familiennamen.

Ihre Herkunft und Bedeutung. Mit dem Sprachwissenschaftler Cristian Kollmann.  
Mit Heike Tschenett



Jeden Freitag von 18 bis 19 Uhr

### Dahoam in Tirol

Dialekte, liebgewonnene oder längst vergessene Tiroler Bräuche, Plaudereien

# OI(t)s HONDwerk

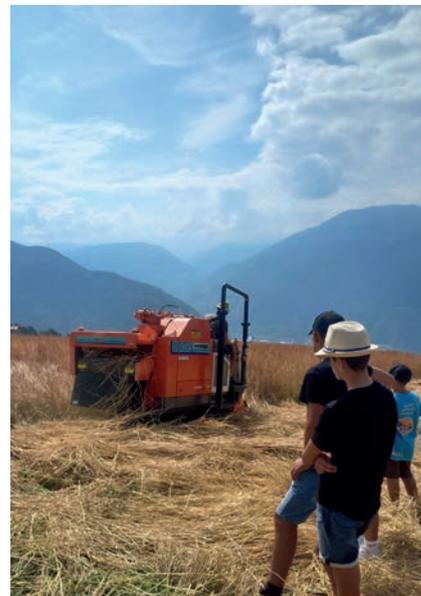
Jugendliche entdecken altes Handwerk



**Die eigene Goaßl zum Schnölln bauen – das war für die Jugendlichen ein hartes, aber sehr befriedigendes Stück Arbeit.**



**Beim Federkielsticken ist Geduld gefragt.**



**Vom Getreide zum Brot ist es ein langer Weg.**

Fotos: JD Lana-Tisens

**Das Schnölln von Goaßln, das Rattern von Nähmaschinen, das Klappern eines Mähdreschers – nur vom Zuhören könnte man meinen, man wäre in einem Film über anno dazumal. Aber weit gefehlt! Wer genauer hinschaute, sah junge Menschen, die sich in alten Handwerken ausprobierten. Und genau das war das Ziel der „OI(t)s HONDwerk“-Woche, die Ende Juli in Lana stattfand.**

Das Sommerprojekt war vom Heimatpflegeverband Südtirol, von der Seniorenvereinigung im Südtiroler Bauernbund und dem Jugenddienst Lana-Tisens ins Leben gerufen worden. Das vergangene Jahr hatte beim HPV unter dem Motto Handwerk gestanden, weshalb diese Zusammenarbeit zustande kam.

## Der Wert traditioneller Kulturtechniken

Jugendliche zwischen 11 und 16 Jahren hatten bei der „OI(t)s HONDwerk“-Woche die Möglichkeit, alte Handwerke wie das Goaßlbauen und das Federkielsticken kennenzulernen.

„Wir möchten durch Aktionen wie die Handwerkswoche den Wert traditioneller Kulturtechniken unterstreichen und dazu beitragen, sie in die Zukunft zu bringen“, so die Obfrau des Heimatpflegeverbandes, Claudia Plaikner, die auch daran erinnerte, in welchem Kontrast die handwerkliche Arbeitsweise zu billig und schnell produzierten Produkten der heutigen Zeit steht. Die Jugendlichen konnten sich in dieser Woche selbst erleben, wie viel Zeit und Mühe es kostet, Dinge selbst herzustellen und welchen Wert diese dadurch gewinnen. Sie konnten sich eine Goaßl bauen, sich am Federkielsticken ausprobieren, blaue Schürzen oder Taschen nähen und sich am Haflingerhof in Jenesien anschauen, wie viel Arbeit dahintersteckt, das Mehl für Brot – oder in ihrem Fall die selbstgemachte Pizza – zu produzieren.

## Bäuerliches für die nächste Generation

Der Landespräsidentin der Seniorenvereinigung im Südtiroler Bauernbund, Theresia Agreiter Larcher, ist es wichtig, dass traditionelle Handwerke und bäuerliche

Produkte, die zu verschwinden drohen, durch Projekte wie dieses an junge Leute weitergegeben werden und so noch einige Generationen überdauern.

Während der Woche lernten die Teilnehmer\*innen andere Jugendliche aus den umliegenden Gemeinden kennen. Gemeinsam wurde viel über die alten Produktionsmethoden, über Nachhaltigkeit und darüber, wie man manches davon im Alltag einbauen kann, gesprochen. Begleitet wurden die Jugendlichen während der Woche von Jugendarbeiter Max Franzelin und Jugendarbeiterin Simone Lanthaler vom Jugenddienst Lana-Tisens. „Durch solche Projekte entstehen nicht nur tolle Produkte, sondern auch neue Freundschaften und nachhaltige, prägende Erlebnisse für die Jugendlichen“, so Simone Lanthaler. Die Woche war ein Pilotprojekt, dessen Weiterführung von allen gewünscht wurde. Finanziell unterstützt wurde das Projekt von der Familienagentur, der Abteilung deutsche Kultur, dem Landesamt für Jugendarbeit sowie von den Mitgliedsgemeinden und -parreien des Jugenddienstes Lana-Tisens.

Jugenddienst Lana-Tisens

## Historisches Kreuz restauriert

Heimatschutzverein Lana bemüht sich laufend um Kleindenkmäler

**Im Auftrag des Heimatschutzvereines Lana hat Karl Hofer das historische Kreuz am Pfarrplatz in Niederlana restauriert. Es befindet sich neben dem Friedhofseingang und dem Kirchturm.**

Die große Christusfigur ist ein Werk des Meraner Bildhauers Franz Xaver Pendl (1817–1896). Nach einer Ausbildung bei seinem Vater Johann Baptist Pendl absolvierte Franz Xaver Pendl von 1838 bis 1842 sein Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien und später in München. Ab 1846 arbeitete er in Meran, wo er die Werkstatt seines Vaters übernahm. Er schuf hauptsächlich religiöse Skulpturen im neugotischen Stil, die heute in zahlreichen Kirchen Südtirols zu finden sind.

Für die umfangreiche Restaurierung musste die Christusfigur abgenommen und in Hofers Werkstatt gebracht werden. Der Korpus wurde vom Restaurator leicht angeschliffen, mehrere Holzöffnungen mussten geschlossen werden. Anschließend wurde die gesamte Figur grundiert und neu bemalt. Zudem wurden die Holzbalken des Kreuzes rötlich



**Die Christusfigur vor der Restaurierung und nach der aufwändigen Arbeit. Foto: A. Innerhofer**

bemalt. Rechtzeitig zum Hochunserfrauentag (15. August), an dem vor diesem Kreuz bei der Prozession eines der vier Evangelien gehalten wird, konnte der restaurierte Christus wieder an seinen angestammten Platz zurückgebracht werden. Die Kosten für die Restaurierung von et-

was mehr als 3.100 Euro übernahm der Heimatschutzverein Lana, dem die Kleindenkmäler in Lana ein besonderes Anliegen sind. Daher werden Kleindenkmäler nach und nach fachgerecht restauriert, um auch der Nachwelt erhalten zu bleiben.

*Albert Innerhofer*

## „ZeitFenster“ im Landesdenkmalamt

Ausstellung historischer Fenster wird am 22. November eröffnet

Nach dem großen Erfolg der Ausstellung „ZeitFenster – Ein Blick auf 500 Jahre Bau“ auf der Trostburg im vergangenen Sommer gibt es eine Neuauflage in den Räumlichkeiten des Landesdenkmalamtes in Bozen.

Historische Fenster sind nicht nur Gestaltungselemente, sondern auch Erzähler von Geschichte und Geschichten. Im vergangenen Sommer organisierte der Heimatspflegeverband Südtirol mit Unterstützung des Landesdenkmalamtes und des Netzwerkes Kulturerbe eine Ausstellung von Fenstern aus der Samm-

lung von Josef Spechtenhauser. Alle, die diese sehenswerte Schau mit historischen Fenstern versäumt haben, bekommen nun eine zweite Chance: ab Freitag, 22. November, in den Räumlichkeiten des Landesdenkmalamtes im Palais Rottenbuch in der Armando-Diaz-Straße 8 in Bozen. Wie die Trostburg, so eignet sich auch dieser denkmalgeschützte ehemalige Adelsitz hervorragend, um historische Raritäten zu zeigen. Ausstellungskurator ist der ehemalige Landeskonservator Helmut Stampfer. Die Ausstellung bleibt bis Anfang des Jahres 2025 geöffnet.



# G'sung, g'spielt, gitonzt und dozehlt

Tag der Volksmusik mit Tanz und Fotopräsentation über Hotelbauten

**Seit nunmehr 30 Jahren findet im Zweijahresrhythmus im Volkskundemuseum Mair am Hof in Dietenheim bei Bruneck und im dazugehörigen Freigelände der beliebte Tag der Volksmusik statt. Der Tag war geprägt von echter Volksmusik und Tanz, aber auch von kritischen Diskussionen über den Tourismus in Südtirol.**

Der Heimatpflegeverband Bezirk Pustertal und die Arge MundART im HPV beteiligen sich seit vielen Jahren gemeinsam mit dem Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde, dem Südtiroler Volksmusikverein des Bezirks Pustertal, der Musikkapelle und der Ortsgruppe Dietenheim/Aufhofen im Katholischen Familienverband Südtirol an dieser Veranstaltung. Am Sonntag, dem 8. September, fanden wieder viele Menschen – gar einige auch in Tracht oder Dirndl – den Weg zur Veranstaltung, die mit einem Gottesdienst am Vormittag begann.

## Fotopräsentation: Hotelbauten

Der Heimatpflegebezirk Pustertal, dem die schöne Labe im Parterre des Herrenhauses zur Verfügung gestellt wird, bespielt diesen Raum seit einigen Jahren mit einer Fotopräsentation zu Themen der Natur- und Kulturlandschaft Südtirols, zusammengestellt von Bezirksobmann Albert Willeit. Heuer wählte der Bezirk – aus aktuellem Anlass – das Thema Hotelbauten. Dies, um sowohl auf Beispiele guter Architektur, aber vor allem um auf die vielen architektonischen Verwirrungen und Maßlosigkeiten samt Sonderregelungen hinzuweisen, die die aktuelle Hotelarchitektur prägen, wodurch Ortsbilder und Landschaften oft beeinträchtigt und zerstört werden.

## Viel los auf dem Tanzboden

Auf dem Gelände des Volkskundemuseums wurde indessen musiziert und getanzt. Ein Tanzboden aus Lärchenholz bot Platz für schwungvolle Tänze. Auch für die Kinder



**Kindertanz beim Tag der Volksmusik**



**HPV-Obfrau Claudia Plaikner und Bezirksobmann Albert Willeit**



**Die Fotopräsentation sorgte für viel Diskussionsstoff.**



**Pusterer Volkstänzer\*innen führten den Reifentanz auf.**

Fotos: Arge Volkstanz und HPV

gab es verschiedene Angebote. So konnten sie beim Kindertanz unter der Leitung von Luisa Jaeger erste Tanzerfahrungen sammeln. Aufgrund des drohenden Regenwetters musste der Abschluss der Veranstaltung mit dem Tiroler Reifentanz vorgezogen werden. Der Reifentanz, ein Erntebrauch mit vielen verschiedenen Figuren wurde von einer Sammelgruppe der Volkstanzgruppen aus dem Bezirk Pustertal aufgeführt. Dieser Tag ist für die Heimatpfleger\*innen immer eine gute Gelegenheit, mit Men-

schen, die sich die Präsentation anschauen, ins Gespräch zu kommen. Dabei wurde heuer oft die Sorge der Menschen laut, dass sich manches im Südtiroler Tourismus auf einem riskanten und wenig zukunftsfähigen Weg befindet. Aber es gab auch zu anderen heimatpflegerischen Themen genug Gesprächsstoff. Dieser Tag dient also den Heimatpfleger\*innen dazu, ihre Sensibilisierungsarbeit voranzutreiben.

*Bezirk Pustertal im HPV/Anna Julia Spitaler, Arge Volkstanz in Südtirol*

# Führungskompetenzen gestärkt

Wertvolles Seminar für Volkstanzfunktionäre in der Lichtenburg in Nals

**Das Führungsseminar für Volkstanzfunktionäre, das am 14. September 2024 in der Lichtenburg Nals stattfand, und von der Arge Volkstanz in Südtirol organisiert wurde, war ein bedeutendes Ereignis für die Tanzgemeinschaft in Südtirol.**

Mit Luise Vieider als Referentin wurde das Seminar zu einem interaktiven und lehrreichen Erlebnis. Die Themen des Seminars, zu dem Klaus Tappeiner, der Zweite Vorsitzende der Arge Volkstanz in Südtirol die Teilnehmer\*innen begrüßt hatte, waren sorgfältig ausgewählt. Die Führungskräfte sollten in den Bereichen Veränderungsmanagement, Präsentationstechniken und Mitgliedermotivation gestärkt werden. Die Teilnehmer\*innen hatten die Möglichkeit, ihre Führungsstile zu reflektieren und sich mit ihrer eigenen Persönlichkeit auseinanderzusetzen. Die Arbeit in Kleingruppen ermöglichte einen intensiven Erfahrungsaustausch, auch im Hinblick auf die Herausforderungen in den Volkstanzgruppen. Die breite Diskussion förderte nicht nur den Gemeinschaftssinn, sondern auch die Problemlösungskompetenz der Teilnehmer\*innen.

## Fortbildung und Forum für Ideenaustausch

Der Abschluss des Seminars in der Bar des Bildungshauses bot eine entspannte



**Viel gelernt und Erfahrungen ausgetauscht: die Kursteilnehmer\*innen bei der Arbeit in Kleingruppen.**

Foto: Arge Volkstanz in Südtirol

Atmosphäre für Reflexionen über das Gelernte, wobei der Wunsch nach weiterführenden Seminaren zum Ausdruck kam. Das wiederum beweist die Motivation der Führungskräfte, ihre Fähigkeiten kontinuierlich zu verbessern und die Gruppendynamik sowie die Übergabe von Gruppenleitungsrollen effektiv zu gestalten.

Die Fortbildung in Nals unterstreicht die Bedeutung solcher Seminare für die Stärkung der Volkstanzgemeinschaft. Sie vermitteln den Teilnehmer\*innen nicht nur

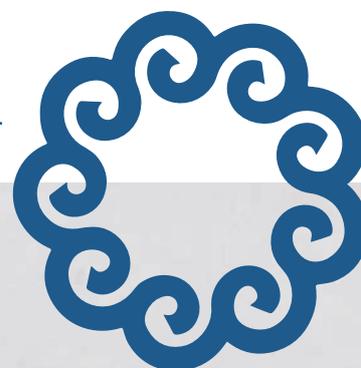
Fachwissen, sondern sind auch ein Forum für den Austausch von Ideen. Die Arge Volkstanz in Südtirol hat mit diesem Seminar einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung von Führungskompetenzen geleistet, der sicherlich langfristig positive Auswirkungen auf die Volkstanzszene in der Region haben wird.

Anna Julia Spitaler

## Hereinspaziert

- **Tanzleiterausbildung Modul 1** am 09.11.2024 in der Lichtenburg/ Nals
- **Landeskathrein-Tanzfest** am 16.11.2024 im Kurhaus von Meran
- **Winterlehrgang** vom 26.12.2024 bis 01.01.2025 im Haus der Familie in Lichtenstern/Ritten

Weitere Infos im Büro der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz, Tel.: 0471/970555 oder [info@arge-volkstanz.org](mailto:info@arge-volkstanz.org)



# Tracht und Politik

Sabina Kasslatter Mur und ihr Verständnis für die Tracht



**Fesch in Tracht: die ehemalige Landesrätin Sabina Kasslatter Mur bei der Verleihung der Ehrenzeichen des Landes Tirol im Jahr 2012 gemeinsam mit dem damaligen Landeshauptmann Günther Platner und Preisträger Herbert Sausgruber.**

Foto: Land Tirol

**Es ist gut, sich wieder einmal daran zu erinnern, dass während der vergangenen Jahrzehnte die schönen Trachten unserer Vereine nicht einfach vom Himmel gefallen sind. Es war vielmehr das gute Zusammenspiel vieler Menschen, die auf dasselbe Ziel hingearbeitet haben: die Südtiroler Trachtenlandschaft aufzupolieren und über die Tracht tragenden Vereine die Tracht als Kulturgut ins Blickfeld zur rücken. Und welche Rolle spielte dabei die Politik?**

## Die Rolle der Landesrätin

Sabina Kasslatter Mur war von 1999 bis 2013 Landesrätin für deutsche Schule und Kultur. Während ihrer Amtszeit wurden zahlreiche Vereine neu eingekleidet. Ein wahrer Trachtenboom zog über das Land. Ansporn dafür waren die großzügigen Fördergelder vonseiten der Südtiroler Landesregierung. Im Kulturbeirat wurde hart um die Aufteilung der Gelder gekämpft. Nicht bei allen stieß die Tracht auf Wohlwollen. Die Landesrätin aber blieb bei ihrer Linie: „Die Förderung der Tracht sah ich als Teil meines kulturellen Auftrags. Die Tracht steht im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne. Mir war es wichtig, Altes wertzuschätzen und zu bewahren, gleichzeitig aber auch Neues in Kunst und Kultur zuzulassen.“

## Selbst Trachtenträgerin

Es gibt bestimmte Anlässe, bei denen die Tracht auch für Politiker\*innen das passende Kleidungsstück ist. Über die Tracht werden stille Botschaften wie Herkunft, kulturelle Zugehörigkeit, Gesinnung und Festtagsstimmung vermittelt. Sabina Kasslatter Mur hat auch als Politikerin Tracht getragen. Welchen Stellenwert hat die Tracht für sie persönlich? „Eine Tracht ist immer eine Herzenssache. Man schlüpft nicht hinein wie in eine Jeanshose. Sie ist ein Festtagsgewand, das ich zu besonderen Anlässen mit Freude trage.“

## Ohne Fleiß kein Geld

Bis ein Verein effektiv neu eingekleidet war, brauchte es viele Arbeitsschritte. Damit die Landesförderung ausbezahlt wurde, brauchte es ein sogenanntes Fachgutachten vonseiten der Arbeitsgemeinschaft Lebendige Tracht. Sie bestätigte darin die Einhaltung der traditionellen Form und die qualitätvolle Ausführung der Arbeiten. Die Handwerker\*innen wurden dadurch zu Höchstleistungen angespornt. Über 500 solcher Fachgutachten wurden im Laufe der Jahre erstellt. Es brauchte also das gute Zusammenspiel von Trachtenfachleuten, Handwerker\*innen und auch der Politik,

damit die Südtiroler Trachtenlandschaft zu der wurde, die sie heute ist.

## Blick in die Zukunft

In Südtirol sind gut 40.000 Trachtenträger\*innen vereinsmäßig erfasst. Die Neueinkleidung der Vereine ist größtenteils abgeschlossen. Heute gilt es, das erreichte Niveau zu halten. Doch das Handwerk zur Tracht schwindet, die Konfektion drängt auf den Markt. Zudem können sich heute nur mehr wenige eine teure Tracht leisten. Vor allem die typische Handarbeit, die unsere Trachten ausmacht, leidet darunter. Die Tracht – ein Auslaufmodell? Dazu Sabina Kasslatter Mur: „Mit der Tracht sind mehrere Handwerksberufe verbunden, die heute leider einen schweren Stand haben. Trotzdem glaube ich, dass in Zeiten, in denen wir unser Konsumverhalten überdenken müssen, wieder der Wert von beständigen Materialien neu entdeckt und geschätzt wird. Die Mode ist kurzlebig, eine Tracht beständig.“

Die Arbeitsgemeinschaft Lebendige Tracht bedankt sich bei Sabina Kasslatter Mur für die jahrelange gute Zusammenarbeit und wünscht ihr weiterhin viel Freude mit ihrer schönen Tracht.

*Agnes Andergassen  
Arbeitsgemeinschaft Lebendige Tracht*

# Die Tourismusindustrie kritisch betrachtet

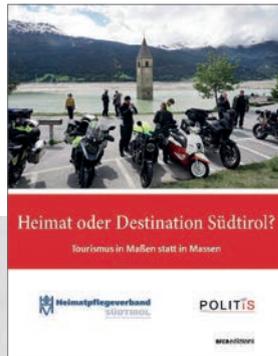
Buch „Heimat oder Destination Südtirol?“ vorgestellt – 19 Autor\*innen

**Der Heimatpflegeverband Südtirol hat mit Unterstützung des Vereins POLITiS die Problemfelder der touristischen Überbelastung in einem Buch mit 19 Beiträgen von Fachleuten gebündelt. Die Sorge, dass unser Land nicht mehr lebenswerte Heimat bleibt, sondern zur bloßen Tourismusdestination degradiert wird, zieht sich durch die gesamten 200 Seiten.**

Seit Jahren schon wird vor der touristischen Überbelastung unseres Landes gewarnt. Die Auswüchse des Übertourismus sind laufend Thema in den Medien, die negativen Folgen für Umwelt, Klima, Landschaft und Lebensqualität stören immer mehr Menschen. Offener Protest regt sich. Wenn ein Land nur mehr als touristische Destination vermarktet wird, leidet die Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung in mehrfacher Hinsicht. Massentourismus im heutigen Ausmaß bedroht auch die Grundlagen einer Urlaubsregion: die Kultur- und Naturlandschaft, die Ruhe, den Erholungswert, die Gastlichkeit, die vielbeschworene Authentizität. Kann eine touristisch dermaßen überbeanspruchte Region noch Heimat sein?

## Wo bleibt die Kehrtwende?

Eine Frage, die sich auch der Heimatpflegeverband Südtirol immer öfter stellt, zumal er sich seit jeher für einen maßvollen und nachhaltigen Tourismus einsetzt. Tatsache ist, dass Südtirol derzeit die tourismusintensivste Region der Zentralalpen ist und an vierter Stelle in der ganzen EU steht. Tatsache ist auch, dass die Branche weiter wächst. Die touristische Bautätigkeit bleibt rege, der motorisierte Verkehr durch, nach und in Südtirol – vor allem aber touristisch bedingt – ist aus dem Ruder gelaufen. Von der viel beschworenen Kehrtwende auf politischer Ebene ist kaum etwas zu spüren. Der sogenannte Bettenstopp hat sogar zu einer sprunghaften Zunahme der Beherbergungskapazität geführt.



**Heimatpflegeverband Südtirol/POLITiS (Hrsg.): Heimat oder Destination Südtirol? Verlag arcaedizioni Lavis, 2024, 208 Seiten, Preis: 20 Euro, 208 Seiten**

## Das sind die Fachleute

Der Sammelband bringt Beiträge von Claudia Plaikner, Josef Rohrer, Hans Heiss, Thomas Benedikter, Hanspeter Niederkofler,

Leonhard Resch, Stefan Perini, Wally Kössler, Michele Nardelli, Albert Willeit, Gerd Estermann, Elide Mussner, Florian Trojer, Alexander van Gerven, Christine Baumgartner, Hanspeter Staffler, Hanna Battisti und Michil Costa. Die Fotos stammen von Hanna Battisti, dem Nordtiroler Fotografen Lois Hechenblaikner sowie anderen Autoren. Ergänzt wird der Band durch fünf „Stimmen aus Tourismushochburgen Südtirols“. Abgerundet wird er mit einem Gedicht von Sepp Mall.

Im Band werden auch Alternativen zur touristischen Überentwicklung angesprochen. Es gibt Möglichkeiten, den Tourismus wieder zu einem vernünftigen sozial- und umweltverträglichen Maß zurückzuführen, die endlich ernstzunehmen sind. „Im Sinne eines umfassenden und konkreten Heimatbegriffs soll der Lebensqualität der Bewohner\*innen die Priorität eingeräumt werden“, betonte die Obfrau des Heimatpflegeverbandes, Claudia Plaikner, bei der Vorstellung des Bandes in Bozen im Beisein von einem Dutzend Mitautor\*innen.

HPV

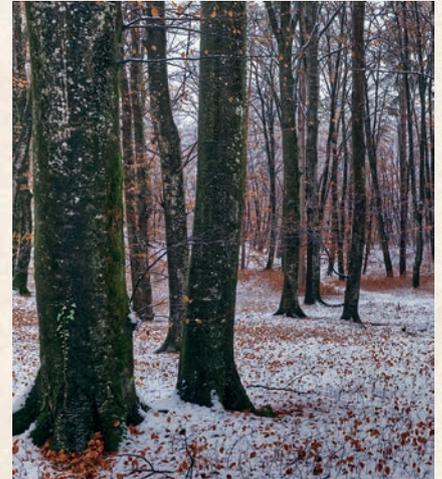
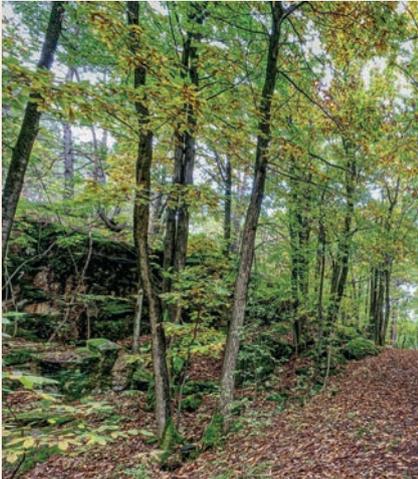


**Bei der Vorstellung des Buches: Florian Trojer, Hans Heiss, Thomas Benedikter, Claudia Plaikner, Albert Willeit, Lois Hechenblaikner, Wolfgang Oberparleiter, Wally Kössler, Christine Baumgartner, Sepp Mall, Stefan Perini, Hanspeter Niederkofler, Hanna Battisti und Erwin Mayr.**

Fotos: HPV

# Ich bin ein Kalterer

Eine literarische Kolumne zu den umstrittenen Speicherbecken in Kaltern



Fotos: Florian Trojer

*Ich habe euch schon alle kommen und gehen sehen. Als Kinder seid ihr mir zwischen die Füße gelaufen, an mir hochgeklettert und habt mich erschöpft umarmt. Als Kinder habt ihr mich noch gekannt. Ihr habt mich begrüßt. Habt Hütten unter meinem Dach gebaut und euch bei mir zu Hause gefühlt.*

*Dann seid ihr flügge geworden. Was ganz normal ist als Halbstarke. Meine Kinder machen es nicht anders. Wachsen schneller als es ihnen gut tut und sind innendrin noch Kind. Für euch war es Zeit, euch zu beweisen, euren Platz zwischen den Euren zu finden. Da war es nicht mehr angesagt, mich zu kennen. Doch in so mancher dunklen*

*Nacht habt ihr mir vorgeweint, und ich hab euch beobachtet, wie ihr im Auto geschmust habt. Keine Angst, ich habe es niemandem erzählt. Ich kannte eure Schwächen, eure Geheimnisse. Ihr selbst habt sie mir zugeflüstert. Bei mir durftet ihr so sein, wie ihr euch innendrin gefühlt habt ... Bis ihr zwei unterschiedliche Menschen wurdet: der eine nach außen, der alles im Griff hat, und das Kind im Inneren, das am liebsten nur kuscheln wollte. Lange musstet ihr laufen,*

*viele Berge habt ihr erklommen, und oft musste diese Stimme im Rausch ertränkt werden, bis das Kind einfach irgendwann aufgehört hat zu schreien.*

*Jetzt kennt ihr mich wirklich nicht mehr. Jetzt geht ihr an mir vorbei, als wäre ich eine Wand, und ignoriert euren alten Freund. Als hätte ich nicht all eure Höhen und Tiefen miterlebt. Es gab eine Zeit, da waren wir Familie. Wir haben einander*

*geholfen. Jeder hatte sein Leben und seine Sorgen – das schon. Aber wenn es drauf ankam, waren wir füreinander da.*

*Ihr nennt sie oft die gute alte Zeit. Sehnsuchtsvoll und bitter sprecht ihr von ihr, feiert Feste zu ihren Ehren, doch das Gefühl will sich nicht*

*mehr so recht einstellen. „Heute ist eben alles anders. Man muss mit der Zeit gehen. Man darf nicht zurückschauen. Schaut nur auf den Wohlstand, den wir haben. Uns geht es doch gut.“ Und wehe, wenn nicht. Dann ist keiner mehr da, um zuzuhören, um euch davon abzuhalten zu springen. Eure Fassade ist hart geworden. Freude oder unbändige Lebendigkeit werden im Keim erstickt. Sie gefährden den schönen Schein. Warum schützt eure Rinde nicht das pulsierende Leben in euch? Warum*

*könnt ihr nicht wieder so frei und verbunden sein wie als Kind? Wir könnten miteinander spielen, einander zuhören, voneinander leben, einander reich beschenken. Heute nehmt ihr und gebt nichts zurück. Heute seid ihr stumm geworden innen drin. Heute sind auch wir stumm geworden. Warum noch mit euch reden? Warum noch mit euch leiden? Wir sind es leid geworden. Wir sind wie diese innere Stimme, die schon derart lange überhört wurde, dass sie nur mehr leise flüstert – im Rauschen der Blätter und im Knacksen der Äste.*

*Wir sind stumme Zeugen. Und für euch nur mehr billiges Holz. Als ob wir nicht leben würden, als ob wir nicht leiden würden, als ob wir einander nicht kennen würden. Ihr schaut uns an und seht nur die Fläche, auf der wir stehen. Doch den Boden, den wir bearbeiten und den wir fruchtbar machen, das Wasser, das wir speichern und für euch filtern, und die kühle Luft, mit der wir eure Lungen und abgehetzten Herzen füllen – all das seht ihr nicht.*

*Wir sind schon seit jeher da. Wir werden auch nach euch da sein. Wir reichen euch unsere Hand, denn ihr seid es, die vor der Schlucht stehen und im Begriff seid zu fallen. Erkennt uns wieder. Erinnerst euch. Wir sind eure Freunde. Wir sind der Wald.*

*Irene Reiserer,  
Filmemacherin und Autorin aus Kaltern*

„  
Heute nehmt ihr und gebt nichts zurück. Heute seid ihr stumm geworden innen drin. Heute sind auch wir stumm geworden.“

Der Wald

“

# Toblacher Höfebuch

Buchvorstellung am 16. November

**Am Samstag, 16. November 2024, wird um 10 Uhr im Grandhotel von Toblach das „Toblacher Höfebuch“ vorgestellt wird.**

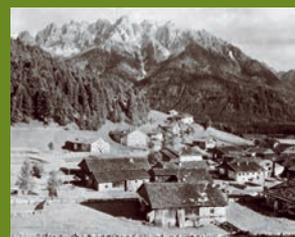
Die bäuerlichen Organisationen und der Heimatspflegeverein von Toblach haben das Höfebuch in Auftrag gegeben, das die älteste Kulturgeschichte ihres Dorfes, jene des Bauernstandes, in Wort und Bild dokumentiert.

Der Toblacher Historiker und Verfasser des Höfebuches Elmar Rainer leistete akribische Forschungsarbeit für die Darstellung der Geschichte von 166 historischen Toblacher Höfen. In den reich bebilderten Hofporträts werden nicht nur die jeweiligen Besitzerfolgen rekonstruiert, sondern auch individuelle Hausgeschichten erarbeitet, die

mitunter bis ins Mittelalter zurückreichen. Im Zuge der Arbeiten wurden viele bisher unberührte Quellen berücksichtigt, auch hofeigene Schriften und Schriften und historische Fotografien, die im Vorfeld von Ehrenamtlichen zusammengetragen worden waren. Zudem erhielten 55 Häuser, die früher nicht geschlossene kleine Hofstätten waren, ein kleines Porträt in Wort und Bild.

Die ebenfalls aus Toblach stammende Bauhistorikerin Barbara Lanz zeichnet verantwortlich für die dem Höfebuch beigefügte, siedlungsgeschichtlich interessante Höfe-karte, die Aufschluss über Lage und Alter der Höfe gibt. Barbara Lanz hat sie auf ihren Hofbegehungen aus bauhistorischer Sicht unter die Lupe genommen. So ist

## Toblacher Höfebuch



ein bedeutsames Werk über Toblachs Heimatgeschichte entstanden, das am 16. November vorgestellt wird.

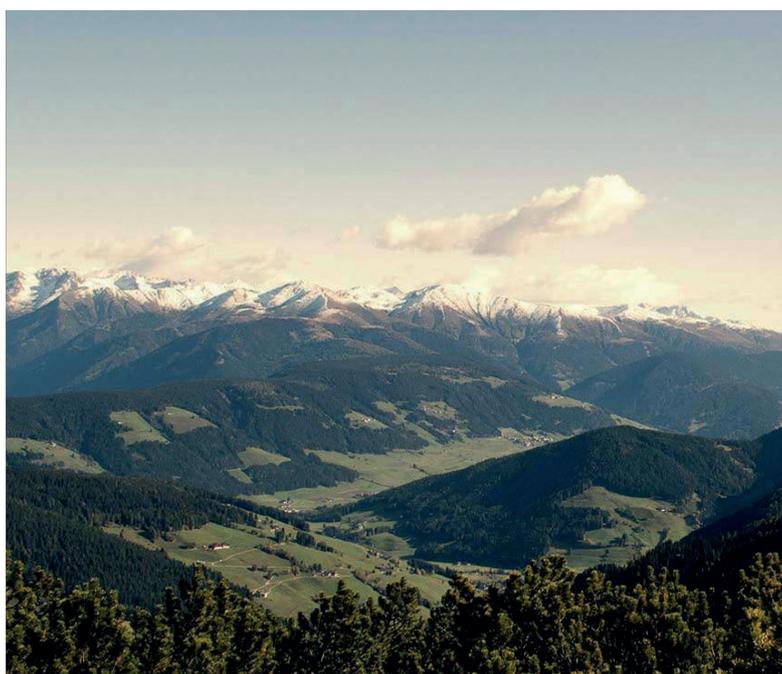
*HPV Toblach*



## Hoamattål

Sunnig – und decht net zu hoäß,  
weit – und decht net zu groß;  
a tia Mål zu kloan und zu eng  
und deswegn oft streng ...  
des isch mein Hoamattål –  
gråd sou, wia's sein soll:  
sunnig und weit ...  
und in a Toal Leut  
zu eng und zu kloan ...  
und decht mei Derhoam.

Martin Achmüller



**14.11.2024**

## **Kreislaufwirtschaft am Bau**

**Rohstoff oder Abfall? Gold oder Dreck?**

Salewa Conference Hall, Bozen

**28.11.2024**

## **Eingriffe in Natur und Landschaft**

**Planung, Bewertung, Ausgleich**

ab 14 Uhr, Sparkasse Academy, Bozen



**Heimatpflegeverband**

**SÜDTIROL**

Verein zur Förderung des Gemeinwesens



Infos unter:

<http://hpv.bz.it>

**10.–15.02.2025**

## **„Spotlight Conducting“**

Bozner Dirigentenforum 2025 Veranstalter: VSM & Konservatorium „Claudio Monteverdi“



Infos unter:

<https://vsm.bz.it>



VERBAND  
SÜDTIROLER  
MUSIKKAPELLEN  
GEGRÜNDET 1948

**15.3.2025**

## **Vollversammlung**

ab 15.00 Uhr

im Thalguterhaus in Algund



**Südtiroler  
Chorverband**



Infos unter:

<https://scv.bz.it>

